



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Erlenkamp 9, Fernruf: 34 88 81

17. Jahrgang

Mai/Juni 1966

Nr. 5/6

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, den 16. Juni 1966

verbunden mit einer

Lampionfahrt auf der Alster

Abfahrt **pünktlich** um 19.30 Uhr von der Alsterdampfer-Anlegestelle Mundsburger Brücke (ca. 3 Std.)

1. Mitteilung des Vorstandes
2. Auf der Fahrt unterrichtet Sie über unser Alsterufer etc. Herr Oberamtmann Töpfer (Gartenamt Hamburg-Nord).
3. Verschiedenes

Anschließend (und zwischendurch) musikalische Unterhaltung. An Bord Getränkeausschank.

Wegen der vorgeschriebenen Teilnehmerzahl bitten wir um baldige Abholung der Teilnehmerkarten bei

1. Herrn Otto Beckmann, (Lübecker Straße 78 c Telefon: 25 33 37, zwischen 15.30 und 16.30 Uhr oder
2. Telefonisch bei Herrn Hans Iska-Holtz (34 88 81) zwischen 9 und 16 Uhr.

Gäste sind herzlich willkommen.

DER VORSTAND

Die erste „umsatzbare“ Stahlhochstraße in Hamburg in unserer Heimat Hohenfelde

Für zahlreiche Hohenfelder Bürger wurde es zu einem ganz besonderen Erlebnis, als sie die Arbeiten für das Einsetzen der Stahlbrücke über den Mundsburger Kanal miterlebten. Am Sonnabend, 12. März ging es früh los mit den Arbeiten und zwischen 8 und 13 Uhr wurde diese Brücke montiert. Die Brücke selbst bestand aus fertigen Einzelfafeln, die über 12–18 m lang und 3,5 m breit waren und bis zu 18 Tonnen wogen. Jedenfalls war es eine erstaunliche Leistung. Die Einzelteile wurden durch Autokrane montiert. Der schwere Autokran wog selber 100 Tonnen und konnte seine Last bis zu 28 m auslegen. Die ganze neue Brücke, die nun inzwischen in Betrieb genommen worden ist, hat eine Länge von 48 m und ist 7 m breit. Die größte Stützweite betrug 17 m, die Fahrbahn 6 m und ihre Belastung

entspricht der 30-to-Klasse. An den Ufern sind provisorische Widerlager hergerichtet, im Kanal stehen zwei Pfahljoche.

Über die Brücke fließt nun der Verkehr ein Jahr lang in Richtung Süden. Die alte Kuhmühlenbrücke, 1873 erbaut, wurde inzwischen abgebrochen und die neue breitere Spannbetonbrücke in einem Zuge in ganzer Breite fertiggestellt und damit $\frac{3}{4}$ Jahr an Bauzeit eingespart. Weil der Brückenbau einfacher und zügiger abgewickelt werden kann, werden die Kosten der Behelfsbrücke etwa aufgewogen. Die Behelfsbrücke wurde von einer namhaften Stahlbaufirma entwickelt. Die Hamburger Baubehörde hat sie erworben und wird sie, wenn die neue Kuhmühlenbrücke fertiggestellt ist, bei weiteren Bauten einsetzen können.

Aus den Vorstandssitzungen des Hohenfelder Bürgervereins

Der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins ist in der letzten Zeit mehrmals zusammengetreten und hat wichtige und eilige Bitten, Anfragen und Beschwerden unserer Mitglieder besprochen und versucht, Abhilfe zu schaffen. Es ist nicht möglich, im einzelnen über jeden gefaßten Beschluß etwas zu veröffentlichen. Jedoch sollten wir zwei wichtige Punkte herausuchen, an denen deutlich wird, daß sich der Vorstand immer wieder Gedanken macht zum Wohle der Hohenfelder Bürger, zum Wohle der engeren Heimat Hohenfelde und zur Verbesserung von Mängeln, die an den Vorstand des Bürgervereins herangetragen werden. So hatte u. a. der Hohenfelder Bürgerverein die Einladung einer Werbefirma zu einer Fahrt ins „Blaue“ mit Kaffee und Kuchen für 45 Damen des Vereins erhalten. Der Gutschein wies einen Betrag von DM 315,— aus. Nach Erkundigung

bei der Firma „Pro Honore“, die die Auskunft erteilte, daß bei dem Ausflug versucht werden soll Waschkugeln, Wärmedecken usw. zu verkaufen, hat der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins dieses Angebot abgelehnt. Die angebotenen Waren sollen wenig taugen und die verlangten Preise sind zu hoch. Daher wurde, um unsere Mitglieder vor Schaden zu bewahren, dieses Angebot abgelehnt.

Autofahrer beklagten sich, daß die Ampeln an der Ecke Graumannsweg, Mühlendamm, Güntherstraße viel zu hoch angebracht worden seien. Inzwischen ist dieses Übel beseitigt worden.

So arbeitet der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins für unsere Heimat in aller Stille, ohne daß alles bekannt wird.

Aus der kommunalpolitischen Arbeit

Die Wahlen für die Hamburger Bürgerschaft sind vorüber ebenso die gleichzeitig durchgeführten Wahlen für die Bezirksversammlungen und damit auch für die Ortsausschüsse. Es geht von neuem an die Arbeit. Jedoch sollte noch auf eine Sitzung des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst eingegangen werden, die im Januar stattgefunden hat. Neben vielen Fragen standen auch wichtige Fragen aus unserer Heimat Hohenfelde auf den Tagungspunkten. Soll das Marienkrankenhaus nach Jenfeld verlegt werden? Diese Frage stand im Raume, als der Ortsausschuß zu den Bebauungsplänen Hohenfelde 4 und 5 eine öffentliche Sitzung durchführte. Oberamtmann Karl-Heinz Schau von der Stadtplanungsabteilung Hamburg-Nord erläuterte die beiden Bebauungspläne (Mühlendamm, Güntherstraße, Landwehr-S-Bahnhof) und wies dabei daraufhin, daß bereits die Tunnelführung für die geplante neue U-Bahn von der Wartenau unter dem Winterhuder Weg hindurch nach Eppendorf eingezeichnet sei. Das Schicksal des Marienkrankenhauses, das uns Hohenfeldern ja besonders am Herzen liegt, wurde bei den Beratungen nur kurz gestreift. Eine etwaige Verlegung nach Jenfeld und die Umgestaltung des jetzigen Krankenhauses zu einem Altersheim liege wohl noch in weiter Ferne. Der

Neubau eines modernen Krankenhauses mit über 600 Betten würde übrigens nach den Schätzungen der Gesundheitsbehörde etwa 60 Millionen Mark kosten. Eine lebhaft debattierte Frage jedoch die Frage, ob das Straßenbahndeopt in der Angerstraße, das rund 4.900 qm umfaßt und wegen der Geräuschbelästigung schon des öfteren im Ortsausschuß zu Aussprachen geführt hatte, noch weiterhin neben dem Krankenhaus bestehen bleiben soll. Das Deopt ist im Bauplan Hohenfelde 5 ausgewiesen. Hiergegen wandte sich mit beredten Worten unser Mitglied Horst Tillmann. Er war der Ansicht, daß die HHA schon jetzt auf das Depot verzichten und die wenigen Straßenbahnen anderweitig unterbringen könne.

Ortsamtsleiter Gerhard Kosubek versprach, die HHA nochmals um Stellungnahme zu ersuchen. Dann wurden die Bebauungspläne gegen die Stimme von Herrn Tillmann angenommen.

Die Hohenfelder Rundschau wird sich um die weitere Entwicklung kümmern und würde auch gern einmal Ihre Stellungnahme zu der Frage der Verlegung des Krankenhauses vernehmen.

Aus der Hohenfelder Familie

Neuer Leiter der Werkkunstschule und Meisterschule für Mode

Der neue Direktor der Werkkunstschule und Meisterschule für Mode, Oberstudienrat Willy Drews-Bernstein, hat Mitte März sein neues Amt als Nachfolger von Frau Professor Maria May an der Schule angetreten.

Am 11. Januar 1913 in Koserwo (Kreis Usedom-Wollin) geboren, legte Drews sein Abitur in Swinemünde ab und machte anschließend bis 1935 eine Banklehre durch. Von 1937 bis 1939 studierte er an der Hochschule für Lehrerbildung Frankfurt/Oder und an der Staatlichen

Hochschule für Kunsterziehung in Berlin. Nachdem Drews als Kapitänleutnant in kanadische Kriegsgefangenschaft geraten war, studierte er nach seiner Entlassung an der Hamburger Universität, wo er 1950 sein Beifach Französisch abschloß. 1951 wurde er in den hamburgischen Staatsdienst eingestellt, seit 1952 wirkte er erfolgreich als Kunsterzieher an der Walddörferschule, die sich durch ihren musischen Zweig besonders hervorhebt. Hier konnte er auch besondere pädagogische Aufgaben erfüllen.

Clasen „St. Anschar“
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.

HAMBURG 22 - EKHOFFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

1956/57 war Willy Drews-Bernstein als Austauschlehrer in den Vereinigten Staaten. 1958/59 war er als kommissarischer Leiter der Abteilung Kunsterziehung an die Staatliche Hochschule für bildende Künste beigeordnet. 1960 wurde er zum Oberstudienrat ernannt. Über diese Arbeit hinaus ist Drews-Bernstein in mehreren inter-

nationalen Verbänden auf dem Gebiet der Kunsterziehung tätig.

Wir heißen Herrn Direktor Willy Drews-Bernstein herzlich in unserer Heimat Hohenfelde als neuen Schulleiter der Werkkunstschule und Meisterschule für Mode herzlich willkommen und hoffen, daß er sich bald in Hohenfelde heimisch fühlen wird.

Laßt das Marienkrankenhaus in Hohenfelde

Die letzte Mitgliederversammlung des Hohenfelder Bürgervereins am 26. April in der Hohenfelder Schäferhütte wurde zu einem großen Erlebnis und zu einem vollen Erfolg der kommunalpolitischen Arbeit des Bürgervereins. Unser erster Vorsitzender, Hans Iska-Holtz, hatte den Ortsamtsleiter G. Kosubek zu einer Fragestunde gebeten und die Hohenfelder machten von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch.

Hans Iska-Holtz berichtete nach der Begrüßung von Ortsamtsleiter Gerhard Kosubek, Herrn Meifert, den Vorsitzenden vom Uhlenhorster Bürgerverein und Herrn Gatermann vom Hamburger Abendblatt, über die letzte Sitzung des Zentralaussschusses Hamburgischer Bürgervereine, der jetzt 80 Jahre besteht. Die Arbeit des Hohenfelder Bürgervereins wurde auf dieser Sitzung lobend erwähnt. Für die ständige und erfolgreiche Mitgliederwerbung erhielt unser Freund und Mitglied Otto Beckmann eine besondere Ehrung. Es soll hier nicht unerwähnt sein, daß es seiner unermüdlichen Tätigkeit zu verdanken ist, wenn bei einer privaten Werbung dem Hohenfelder Bürgerverein in den letzten beiden Jahren rund 100 neue Mitglieder zugeführt worden sind. Man sollte sich Otto Beckmann zum Vorbild nehmen und wenigstens jeder auch ein Mitglied im Jahr werben.

Gerh. Wahn wurde im Zentralaussschuß zum 1. Schriftführer gewählt. Von Frau Wörmke wurde ein Kartengruß aus New York verlesen und die Neue Sparcasse von 1864 hatte als Jubiläumsausgabe ein kleines Heftchen „Vom Hohen Feld und Hohenfelde“ verteilen lassen sowie eine Schallplatte. Wir kommen auf dieses kleine Heftchen, das ganz vorzüglich gemacht worden ist, noch einmal in einer späteren Ausgabe der Hohenfelder Rundschau zurück.

Dann wurde dem Ortsamtsleiter das Wort erteilt. Mit Ernst und großem Geschick gab er einen Überblick über die Arbeit des Ortsamtes und die kommunalen Probleme in Barmbek-Uhlenhorst und Hohenfelde. Es

wurde dabei viele Themen angeschnitten und dargestellt wie z. B. Wünsche über Wahllokale, Neubauwohnungen, Rückgang der Einwohnerzahl, Kinderspielplätze, Rasenflächen, Schneiden der Bäume, Parken der Autos auf den Fußwegen, Ausbesserung von Frostschäden, Bauarbeiten Steinhauerdamm, Mühlendamm und Kuhmühle, Mütterberatungsstellen, Kindertagesstätte, Altentagesstätten, Krankenhaus und Verkehr. Anschließend stellte er sich der Diskussion und gab bereitwillig Auskunft über die schwierigsten Fragen und versuchte bei der kommunalpolitischen Debatte die Wogen zu glätten, denn es standen doch eine ganze Reihe von Punkten im Mittelpunkt einer heftigen Kritik. Es muß hierbei aber besonders hervorgehoben werden, daß unser Ortsamtsleiter Kosubek natürlich an die Ausführung der festgelegten Pläne gebunden ist, jedoch stets ein offenes Ohr für eine sachliche Kritik hat. Aus den Diskussionen schälten sich drei große Mittelpunkte der Kritik heraus, die hier auch etwas ausführlicher behandelt werden sollen, da sie den Lebensnerv unserer Heimat betreffen.

Unser Vorsitzender Hans Iska-Holtz stellte in seinen Ausführungen fest, daß man sich in Hohenfelde so ein klein wenig als Stiefkind fühle und benachteiligt sei. Gegen den Willen der Bevölkerung und vor allen Dingen auch der Grundeigentümer sei beim Wiederaufbau dieses stadtnahen Wohnbezirkes sehr niedrig gebaut worden. Und so sei es heute nicht verwunderlich, wenn die Bevölkerung in Hohenfelde stark abnehme. Die Menschen zogen an den Stadtrand, weil es nur dort noch Wohnungen gebe und das Ergebnis sei volle und mit Autos verstopfte Straßen und lange Anfahrtswege. Anregungen der Bürger, wie sich bei der Diskussion ergab, zu einem großzügigen Ausbau der Sechslingspforte seien seinerzeit abgelehnt worden, weil man dies als eine Utopie abgetan habe. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß die Bevölkerung den Verkehr, der sich entwickeln würde, richtig eingeschätzt hat, und inzwischen ein großzügiger Ausbau dringend nö-

Spare

bei
der

VEREINSBANK IN HAMBURG

ZWEIGSTELLE HOHENFELDE • Lübecker Straße 132 - Telefon: 25 37 28 u. 25 49 91



Bank-
Sparbuch

tig sei. Jetzt weise nun alles daraufhin, daß das Marienkrankenhaus auch gegen den Willen der Bevölkerung verlegt werden soll. Während der Verkehr am St. Georger Krankenhaus direkt vorbeiführt und die Ruhe der Patienten unangenehm stört, liegt das Marienkrankenhaus abseits des Verkehrs. Die Teilnehmer an der Diskussion setzten sich leidenschaftlich dafür ein, daß das Straßenbahndepot in der Angerstraße neben dem Krankenhaus aufgehoben und das Gelände dem Marienkrankenhaus zur Erweiterung zur Verfügung gestellt werde. Die Straßenbahnen könnten ohne Schwierigkeiten auch außerhalb der Stadt gelegene Depots erreichen. Auf diese Weise würde Platz geschaffen, das Marienkrankenhaus, das ohne staatliche Zuschüsse arbeitet, in Hohenfelde zu erweitern und in unserer Heimat zu belassen. Würde es an den Stadtrand verlegt, so würden die Besucher weite Wege in Kauf nehmen müssen und für viele ältere Menschen bedeuteten diese Wege nicht nur eine körperliche Anstrengung, sondern darüberhinaus auch eine unverhältnismäßige Belastung ihrer schmalen Rente wenn die Fahrkosten sehr hoch seien. Und für die Gesundung eines alten Menschen sei es vielleicht lebensnotwendig, daß er von seinem Ehepartner täglich besucht würde und dies könnte dann für die Rente unter Umständen eine monatliche Belastung von fast DM 60,— bedeuten. Darüberhinaus wurde darauf hingewiesen, daß gerade Untersuchungen neuester Art ergeben hätten, daß bei einem regelmäßigen Besuch der Kranken die Verweildauer in einem Krankenhaus um 3 bis 4 Tage kürzer sei als sonst. Die Hohenfelder wünschen auf jeden Fall, daß das Krankenhaus, das in Hohenfelde sehr verkehrsgünstig liegt, wegen seiner Stadtnähe und der vielen Unfälle, die sich gerade in den stadtnahen Gebieten ereignen, auf seinem alten Platz bleibt. Eine ähnliche Diskussion habe es, wie Ortsamtsleiter Kosubek berichtete, auch im Ortsausschuß gegeben. Er wies nachdrücklich daraufhin, daß die Gesundheitsbehörde sich bemühe, Krankenhäuser in die neuen Wohngebiete zu verlegen, um damit eine vernünftige Bettenverteilung über das gesamte Stadtgebiet zu erreichen. Eine Aufhebung des Straßenbahndepots sei vorläufig nicht möglich und würde auch bei weitem nicht den Platzbedarf des Marienkrankenhauses decken. Hier wurde ihm lebhaft widersprochen und darauf hingewiesen, daß es durchaus möglich sei, die Berufs- und Fachschulen an den Stadtrand zu verlegen. Man könnte den jungen Menschen durchaus eine längere Fahrzeit zumuten, während dies bei älteren Personen doch schwierig und eigentlich sogar unverantwortlich sei. Gerade die Konzentration der Berufsschulen bereitet den Hohenfeldern große Sorgen. Die jungen Leute kommen im eigenen Auto, besetzen die wenigen Parkplätze und das mache sich für die Kaufleute auch unangenehm bemerkbar. Darüberhinaus wur-

de geklagt, daß sie in den Pausen die Fußgängertunnel blockierten und in großen Gruppen rücksichtslos die Fußwege versperrten. Der Ortsamtsleiter, der alle diese Fragen, Anregungen und Beschwerden aufmerksam registrierte, schlug vor, daß der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins mit den Schulleitern Kontakt suche und dort die Klage vorbringe und daß von dort Abhilfe geschaffen werde. Neben vielen klugen und sachlichen Argumenten unseres Mitgliedes Otto Beckmann, der viele wertvolle Hinweise und Anregungen gab, forderte unser Vorstandsmitglied Richard Grabbe, energisch einen Ersatz für die aufgehobenen Straßenbahnlinien 6 und 9 durch einen Normalbus auf der Strecke zwischen Ohlsdorf und dem Hauptbahnhof. Das wichtigste Argument seiner Ausführungen war die ständige Überfüllung dieser Buslinie. Gerhard Kosubek betonte in seinen Ausführungen die Planungen im Verkehr der Stadt, die durch die U- und S-Bahn die Belastung der Straßen verringern möchten. Eine Buslinie von Ohlsdorf zum Hauptbahnhof gab er wenig Chancen, weil sie gegen dieses Prinzip verstoßen würde. Für möglich hielt er es jedoch, daß die neugeschaffene Buslinie vom Barmbeker Bahnhof zur Uhlenhorst nach Hohenfelde verlängert werden könnte. Es gab noch eine Fülle von Einzelfragen u. a. wie die Fertigstellung und Bezugnahme des Wohnheimes der Meisterschule für Mode. Hans Iska-Holtz machte zum Schluß einen Vorschlag, der von den Anwesenden lebhaft begrüßt wurde und der sich wahrscheinlich zu einem Nutzen unserer Heimat auswirken wird. Er bat, den neuen Ortsausschuß Fragestunden für die Bürger einzurichten und in größeren Abständen auch einmal Hohenfelde zu besuchen. Der Bürgerverein Hohenfelde werde auf jeden Fall dafür sorgen, daß die Fragestunde auch ausgenutzt würde. Im übrigen wurde dagegen protestiert, in „größeren Abständen“, es wurde vielmehr aus dem Kreis der Hohenfelder gebeten, dies in „kürzeren Abständen“ durchzuführen.

Iska-Holtz bedankte sich abschließend über die gute Mitarbeit und dankte für alle Frager, die, wenn die Uhr nicht schon so weit fortgeschritten gewesen wäre, diese Diskussion noch lange Stunden hätten weiter fortsetzen wollen und können. gt

Ihre moderne
Brille von
Alle Kassen

OPTIKER
Vocke

HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Marien-Apotheke

E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf 26 70 11

Schweda-Nox
die beliebte **schwedische Jalousette**
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage
ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.

HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Wann wird mit dem Bau der Schwimmhalle an der Sechslingspforte begonnen?

Die Sportler aus Hamburger Vereinen, die im Jahre 1965 bei Welt-, Europa oder Deutschen Meisterschaften erfolgreich waren, wurden vor einiger Zeit im Hamburger Rathaus empfangen und mit Senatsmedaillen durch den damaligen zweiten Bürgermeister Edgar Engelhard im Namen des Hamburger Senats ausgezeichnet. Der Bürgermeister, der jetzt nach den Neuwahlen zu der Hamburger Bürgerschaft aus seinem Amt ausgeschieden ist, weil die FDP in Opposition gegangen ist, würdigte in seinen Ausführungen die Tätigkeit der Schule, in der die Saat für die Freude und die Liebe zum Sport überhaupt gelegt werde, und den Verein, der schließlich mit vielseitigen Möglichkeiten den Sporttalenten zur Seite stehe. Nach den Worten von Edgar Engelhard gelte es jedoch weiterhin, die materielle Ausstattung bei Sportstätten für Schulen und Vereine zu verbessern. Ge-rechterweise sollten aber auch die Leistungen der Län-der und Kommunen im Sportstättenbau gewürdigt wer-den. Man habe nicht nur Kriegsfolgen weitgehend be-seitigt, sondern auch viele neue Sportstätten gebaut. Der Goldene Plan, der den Bau von neuen Sportstätten vor-sieht, werde sich aber auf einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren erstrecken. Hier bat er um Geduld.

Zur Errichtung einer 50-m-Schwimmhalle an der Sechslingspforte sagte Edgar Engelhard, daß trotz der Zu-stimmung von Senat und Bürgerschaft der Baubeginn wegen der ungünstigen Entwicklung der Finanzen bei Bund, Ländern und Kommunen zwangsläufig zunächst hätte aufgeschoben werden müssen. Der Senat werde aber im zweiten Halbjahr 1966 erneut prüfen, ob dann mit dem Bau der Schwimmhalle begonnen werden kann. Der Komplex Sechslingspforte werde in jedem Fall auf dem Senatstisch bleiben.

Herr Bürgermeister Engelhard ist inzwischen aus sei-nem Amt ausgeschieden. Die Bürger des Ortsteils Ho-henfelde werden sich aber gern daran erinnern, daß der Komplex Sechslingspforte im zweiten Halbjahr 1966 erneut geprüft werden soll. Umsomehr, als man manch-mal den Eindruck hat, als ob Hohenfelde ein ganz klein wenig in seinen Belangen zu kurz kommt. Dankbar müssen wir in diesem Zusammenhang jedoch erwähnen, daß unser Ortsamtsleiter Kosubek stets ein offenes Ohr hat, wenn der Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins an ihn gerichtete Wünsche weitergibt oder wenn Ho-henfelder bei öffentlichen Diskussionen auf Mängel hin-gewiesen haben, um deren Beseitigung sich Herr Orts-amtsleiter Kosubek, so weit es in seiner Macht steht, immer sofort gekümmert hat.

Wir suchen

Lager- oder Betriebsräume

möglichst Eilbek oder Nähe.

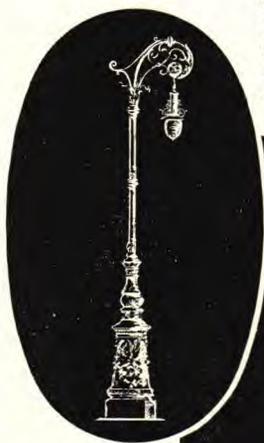
Angebote: **Schreib KG.**, Leuchtröhrenfabrik
Wandsbeker Chaussee 76 - Telefon 25 66 77

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

kleine Ursache- GROSSE WIRKUNG

Aus elektrischen Funken wurden Lichtbögen, Lichtbögen führten zu Bogenlampen. Vor knapp hundert Jahren beleuchteten sie in Hamburg zunächst Kaischuppen und Schiffe. Ein neues Licht stand an der Schwelle zum Zeitalter der Elektrizität – der Welt, in der wir leben. Die Hamburgischen Electricitäts-Werke haben sie in unserer Vaterstadt entscheidend mitgestaltet.



Für Hamburgs Stromversorgung ist das Modernste immer gerade neu genug. Daher ist das Neue von gestern häufig heute schon »museumsreif«. Im HEW-Museum kann man solche Stücke sehen. Kleine Kostbarkeiten sind darunter, um die man uns beneidet. Auch Bogenlampen. Sie sind veraltet. Der Strom aber, der sie heute dort zum Leuchten bringt, ist so modern wie vor hundert Jahren.

Übrigens: Besuchen Sie uns doch einmal im HEW-Museum, Hamburg-Altona, Lippmannstr. 79. Wir freuen uns auf Sie. Besichtigungen mittwochs 10-19 Uhr, sonst nach Vereinbarung. ☎ 33 955 2324.



HAMBURGISCHE ELECTRICITÄTS-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT

Kochvortrag und Besichtigung bei den Hamburger Gaswerken

Am 2. Mai 1966 war unser Bürgerverein von den Hamburger Gaswerken zu einem Koch- und Besichtigungsvortrag eingeladen. Trotz der ersten hochsommerlichen und lang ersehnten Wärme waren 55 Mitglieder und Freunde des Hohenfelder Bürgervereins — natürlich überwiegend Damen — in dem ansprechenden und netten Vortragsraum der Hamburger Gaswerke in den Kurzen Mühren erschienen. Frau Thourow führte die Gäste durch ein großes Kochprogramm, noch dazu in zum Teil recht humorvollen Ausführungen. Es wurden uns hochmoderne Koch- und Wärmegeräte vorgeführt und manche Hausfrau wird danach ihrem Ehemann die Anschaffung derartiger schöner Geräte empfehlen. Ein kleiner Imbiß und eine kleine Kaffeetafel zum Abschluß dieses Vortrages verbunden mit einer Besichtigung im Ausstellungsraum der Gaswerke beendete diesen Nachmittag.

Durch steigende Teilnehmerzahl sind wir ermutigt worden, auch weiterhin derartige Besichtigungen bzw. Vorträge auf unser Programm zu setzen.

Hans Iska-Holtz
1. Vorsitzender

Neue Mitglieder

Probst, Irma, Borgfelder Straße 6 B
Wagner, Bruno, Lübecker Straße 82
Wagner, Frau, Lübecker Straße 82
Lahusen, Christoph, Lübecker Straße 114
Günther, Gerd, Wandsbeker Chaussee 114
Wohlers, Erwin, Lübecker Straße 27
Wohlers, Ingrid, Lübecker Straße 27
Lühr, Heinrich, Lübecker Straße 95
Lühr, Ilse, Lübecker Straße 95
Harten, Richard, Neubertstraße 43
Harten, Minna, Neubertstraße 43
Hartkäse, Annemarie, Neubertstraße 1
Hartkäse, Ute, Neubertstraße 1
Böhme, Hildegard, Lübecker Straße 78

Unser Ortsamtsleiter Herr

Gerhard Kosubek

begeht am 6. Juni 1966 sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Mitglieder und Vorstand des Hohenfelder Bürgervereins gratulieren hiermit auf das herzlichste und hoffen, daß Herr Kosubek noch recht lange bei guter Gesundheit zum Wohle unseres Stadtteils Hohenfelde im Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde wirken kann.

Mitglieder und Vorstand
des Hohenfelder Bürgervereins v. 1883 r. V.

HANS ESSEN 1863 - 1963

BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HAMBURG 22

HAMBURG-FU

Güntherstr. 98, Ruf 2531 66 · Alsterweg 15, Ruf 591774

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski

Schuhmachermeister

Hamburg 22

Güntherstr. 96, Tel. 255033

Berücksichtigen Sie

◆ unsere
◆ Inserenten!



Volkswagen 1300
vernünftig in der Konzeption
wie alle Volkswagen.

Volkswagen 1600 TL
gut gebaut und verarbeitet
wie alle Volkswagen.

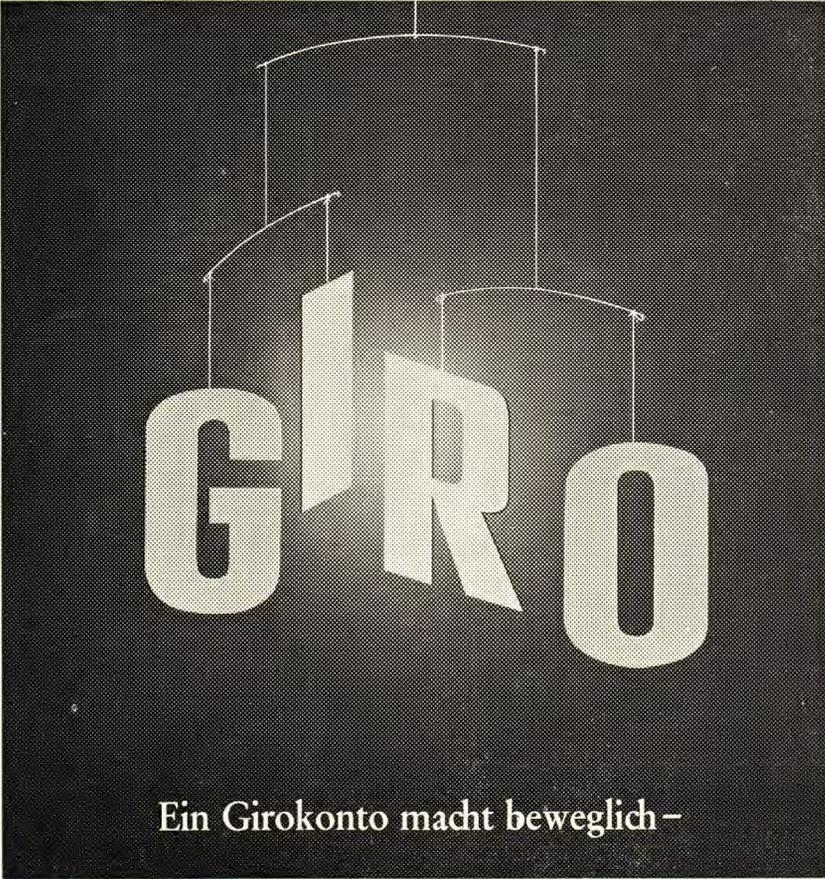
Volkswagen-Transporter
wirtschaftlich und langlebig
wie alle Volkswagen.



ERNST H. F. MÖLLER

VOLKSWAGEN-HÄNDLER

Hamburg 22 - Kuhmühle 4 - Telefon Sa.-Nr. 22 65 65 / 67
und Lange Reihe/Ecke Lohmühlenstraße



GIRO

Ein Girokonto macht beweglich –

bargeldlos zahlen
Scheck, Überweisung, Dauerauftrag
– sicher – schnell  bequem –

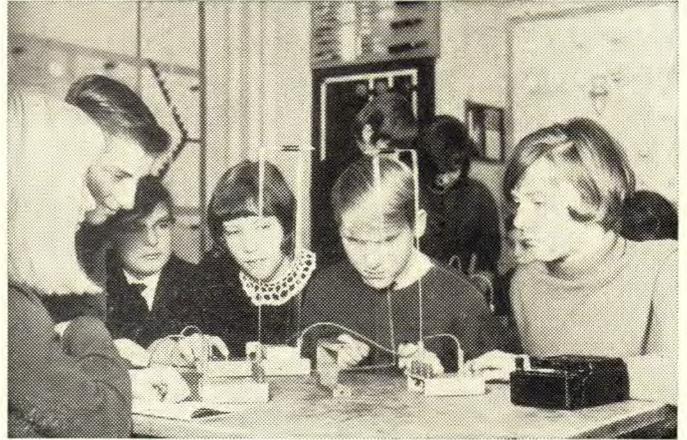
HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

»1827« ein guter Freund in Ihrer Nähe

Elektrizitätslehre leicht verständlich

Die HEW haben den Hamburger Schulen 600 Experimentiereinrichtungen für den Physikunterricht zum Thema „Elektrizitätslehre“ zur Verfügung gestellt.

Die offizielle Übergabe an die Schulbehörde erfolgte Ende Januar 1966. Der Präses der Hamburger Schulbehörde, Herr Senator Dr. Drexelius, nahm aus den Händen des HEW-Vorstandes ein solches Gerät entgegen.



Die Verteilung der ersten Geräte an diese Schulen erfolgte durch die Beratungsstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht nach der Dringlichkeit des Bedarfs. Durch dieses neuzeitliche Unterrichtsmittel wird das geheimnisvolle Wesen und Wirken der Elektrizität für jedes Kind durchschaubar und leicht verständlich. Jeder Mensch muß heute in allen Lebensbereichen mit der Elektrizität täglich umgehen. Die Jugend soll sich in ihrer Umwelt zurechtfinden; sie muß daher lernen, die moderne Technik zu beherrschen und zu meistern. Die technische Grundbildung der jungen Menschen zu fördern und zu vertiefen, ist deshalb ein gemeinsames Anliegen von Schule und Wirtschaft.

In unserer Heimat Hohenfelde und der Nachbarschaft haben jetzt folgende Schulen je 6 Gerätesätze erhalten:

Richardstraße 1 Staatl. Gewerbeschule
 Angerstraße 4 (Gewerbeschule XI)
 Uferstraße 9
 Winterhuder Weg 126—123
 Angerstraße 33
 Käthnerkamp
 Immstedt
 Ifflandstraße 30
 Ritterstraße 44

Diese Geräte ermöglichen den Physiklehrern der genannten Schulen, den Naturlehreunterricht jetzt noch lebendiger und anschaulicher zu gestalten, da die Schüler in kleinen Gruppen selbst daran arbeiten können. Als Stromquelle dienen Taschenlampenbatterien bzw. kleine Transformatoren, der Umgang mit den Geräten ist dadurch völlig gefahrlos.

Werbt neue Mitglieder !!

Durch den regelmäßigen Besuch unserer Veranstaltungen unterstützen auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

Verpflichtung...
 nach gleichbleibenden
 (Mindest...
 jährlich).
 sind die
 zehnten Beträge fällig?
 in den 5 Jahren eingezahlten Sparraten
 in einer Gesamtsumme 6 Jahre nach
 der ersten Sparrate fällig.
 die erste Sparrate in der ersten Hälfte
 des Jahres eingezahlt worden, so gilt sie hinfällig
 am 1. Januar, bei Einzahlung in der 2. Hälfte
 des Jahres als am 1. Juli eingezahlt.

Was gesch...
 während der Lau...
 wängestellt werden?
 Der Ratensparvertrag gilt als
 Beibehalten der eingezahlten Beträge st...
 gelten sie als auf der Grundlage eines allg...
 meinen Sparvertrages angelegt. Die Fälligkeit
 regelt sich entsprechend.

30. Juni — ein wichtiger Termin für Sie!

Warum Geld verschenken?
 Ihren Schritt zur neuspar lenken.

Denn ...
 bis zu 30% Prämie
 1/2 Jahr Zeitgewinn
 Beratung in über 115 Zweigstellen.

Wenn's um Geld geht ... neuspar



Sie noch wissen
 - kann vor Ablauf des
 - htes Kapital und
 - eing werden?
 ...ers

Besondere Vorteile für Wehrpflichtige:
 Wer zur Bundeswehr eingezogen wird und
 mindestens ein Jahr vorher einen Sparvertrag
 abgeschlossen hat, dem zahlt der Staat für die
 Zeit der Einberufung die Raten (Höchstgrenze:
 ... zu 15% des Einkommens).

**die auf Grund eines Vertrages
 -äge vor Beendigung der
 -age vor werden?
 ...oraussetzungen
 die ...
 die F...**

Welche Vo
 Ein Arbeitneh
 spart, brauch
 DM 312.—
 DM 468.—
 versicheru
 „Vermöge
 verschie
 die Anla
 unseren
 bzw. I
 DM 2
 Ausn:
 die F...

100 Jahre Alsterschiffahrt

Wenn unser Hohenfelder Bürgerverein am 16. Juni eine Alsterfahrt macht, dann werden wir zwar lehrreiche Ausführungen vom Gartenamt Hamburg-Nord erhalten. Wir werden aber vielen Alsterdampfern begegnen und die wenigsten Hohenfelder wissen, daß die Alsterschiffahrt am 9. Mai gerade 110 Jahre besteht. Es wird manchen interessieren, über dieses Jubiläum näheres zu erfahren. Die Hohenfelder Rundschau hat sich eingehend über die Geschichte der Alsterschiffahrt unterrichtet und darf Ihnen hier die wesentlichen geschichtlichen Daten aufzeigen.

Am 9. Mai 1856 wurde dem Hamburger Assekuranzmakler G. A. Droege vom Senat die Konzession zum Betrieb von Dampfschiffen auf der Alster erteilt. Droege wohnte an der Schönen Aussicht und hatte sein „Comptior“ in der Hermannstraße. Es ist kein Zufall, daß gerade ein Uhlenhorster auf die Idee verfiel, eine regelmäßig befahrene Dampfverbindung auf der Alster einzurichten. In den Jahren nach dem großen Brand begann Hamburg endgültig den Gürtel des alten Befestigungsringes zu sprengen. Wohlhabende Kaufleute gewannen zusehends Geschmack daran, in der dörflichen Vorlandschaft beiderseits der Außenalster ihre Villen zu bauen. Damit wurde ein neues Verkehrsbedürfnis geschaffen, das in der Folge durch eine Reihe von Pferdeomnibuslinien befriedigt wurde. Nur die Uhlenhorster hatten an dieser Einrichtung keinen direkten Anteil. Die Ungunst ihrer geographischen Lage nötigte sie, längere Fußmärsche in Kauf zu nehmen, wenn sie den Pferdeomnibus benutzen wollten. Natürlich konnten sie sich auch mit einer „Alsterarche“ in die Stadt rudern lassen. Aber das war selbst für damalige Verhältnisse viel zu zeitraubend.

Droege hatte sich seine Konzession hart erkämpfen müssen. Sein erster Antrag wurde abgelehnt, weil man durch die Dampfer eine Gefährdung der Lustfahrzeuge und durch den Funkenflug aus dem Schornstein auch eine Gefährdung der hölzernen Lombardsbrücke befürchtete. Im späteren Verlauf der Verhandlungen wurden Bedenken wegen der lästigen Rauch- und Dampfentwicklung und schließlich sogar wegen der angeblich erhöhten Schmuggelgefahr geltend gemacht. Die Alster war nämlich seinerzeit noch ein internationales Gewässer. Lediglich die Vorstadt St. Georg gehörte zolltechnisch zu Hamburg. Droege gelang es jedoch, alle Befürchtungen zu zerstreuen. Als der Senat schließlich zu seinen Gunsten entschied, hielt er unverzüglich nach einem geeigneten Dampfer Ausschau.

Aber sein Unternehmen stand unter einem unglücklichen Stern. Der Rheindampfer „Stadt Mühlheim“, den er erwarb, langte mit salzzerfressener Maschine in Hamburg an. Der Grund: Man hatte leichtsinnigerweise bei der Überfahrt den Kessel mit Nordseewasser gespeist. Während Droege und der Vorbesitzer sich noch darüber stritten, wer für den Schaden aufzukommen hätte, machte die „Stadt Mühlheim“ allen Diskussionen dadurch ein Ende, daß sie am Grasbrook, wo sie vertäut lag, leck wurde und in den Fluten der Elbe versank. Droege ließ sich aber nicht entmutigen. Er sah sich nach einem zweiten Schiff um und kaufte schließlich die „Helene“, bei der es sich ebenfalls um einen Rheindampfer handelte. Seine Hoffnung, damit das richtige Schiff gefunden zu haben, wurde jedoch enttäuscht. Die „Helene“ traf zwar unversehrt in Hamburg ein, aber dann stellte sich heraus, daß man, um sie auf die Alster

bugsieren zu können, zunächst einmal die Kammer der oberen Alsterschleuse mittels einer Spundwand erweitern und das Schiff weitgehend abtakeln mußte. Dann kam die Probefahrt. Sie war ein einziges Fiasko. Die Schaufelräder der „Helene“ verursachten einen derartigen Wellengang, daß die Abnahmekommission der „Helene“ die Erlaubnis zum Befahren der Alster rundheraus verweigerte. Dabei soll auch eine Rolle gespielt haben, daß ihr Schornstein jedesmal beim Unterfahren der Lombardsbrücke niedergelegt werden mußte. Droege blieb nichts weiter übrig, als die „Helene“ mit gleicher Umständlichkeit wieder auf die Elbe zurückzubringen und sie zu verkaufen. In Rußland fand sich ein Abnehmer, der die „Helene“ über den Ladogasee auf die Wolga bugsierte, wo sie zwischen Nischninowgorod und Astrachan noch lange ihren Dienst versehen haben soll. Droege indessen hatte genug vom Alstergeschäft und zog sich daraus zurück.

Wird im nächsten Heft fortgesetzt.

Unsere Geburtstagskinder im Mai und Juni

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Otto Meyer zum **70.** am 24. 5.
Walter Luft zum **80.** am 6. 6.
J. Möwe zum **75.** am 23. 6.
Paul Feddern zum **75.** am 27. 6.
Fritz Bartels zum **60.** am 2. 6.
Johannes Clasen zum **60.** am 17. 6.
Wilhelm Grunewald zum **60.** am 23. 6.

1. 5. Hans Petersen	1. 6. Karl-Heinz Rebe
1. 5. Maria Vieth	3. 6. Gerhard Kosubek
5. 5. Melita Michelsen	6. 6. Hugo Kleinfeldt
6. 5. Hannchen Brader	9. 6. R. Rammenzweig
11. 5. Hans-H. Lohmeier	11. 6. Paul Harms
13. 5. Louise Damaschke	11. 6. Anny Rothacker
14. 5. Hertha Kleissenberg	12. 6. Heinrich Meier
15. 5. Käthe Rose	12. 6. Jobst Mielck
17. 5. Alfons Chodinski	13. 6. Rolf Heibing
17. 5. Else Schütt	13. 6. M. Nienhaus
23. 5. G. Reichel	14. 6. Klara Frech
23. 5. Willi Trippe	14. 6. Peter Harms
24. 5. Lotte Lüssen	15. 6. R. Beyer
24. 5. Herbert Meyer	15. 6. Paul Brader
25. 5. Dr. Rudolf Kock	19. 6. Paul Hinz
26. 5. W. J. Eggert	19. 6. Erich Malchau
27. 5. Dr. K. L. Redeker	23. 6. Alfred Kirchmann
28. 5. Anni Lübberstedt	23. 6. Ernst Schwenn
28. 5. Erich Brandes	25. 6. Luise Abel
29. 5. Mia Gremmer	25. 6. Paul Möller
30. 5. Emmi Rohlof	26. 6. Margarete Tempelhof
31. 5. Anton Hüneken	27. 6. Dietrich Höhenberger
31. 5. Heinr. Teckenburg	28. 6. Otto Beckmann
	30. 6. Wilhelm Ribbeck

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Die Fotosaison beginnt wieder!

Lassen Sie sich
ihre neue Kamera vorführen

rapid



ISO-RAPID C

Eine Kleinbildcamera für Rapid-Filme
16 Aufnahmen 24 x 24
mit der 4 x hintereinander unmittelbar
geblitzt werden kann –
ohne die Blitzlampe zu wechseln

Agfa Achromat 1:8,2, 1/40 - 1/80 sec.
Fix-Focus-Einstellung

Automatische Einstellung der richtigen
Belichtungszeit für Blitzaufnahmen
beim Einsetzen des Blitzwürfels
Blitzwürfel-Transport
mit Film-Transport gekoppelt

DM 63,-

Dieses wie alle anderen
Fotogeräte und Zubehör
selbstverständlich von

FOTO-HELMS

Ihr Fotoberater seit 1931

mit unserem stadtbekanntem
Kundendienst und voller Garantie



SEIT 1931
in Hohenfelde

2 HAMBURG 22
K u h m ü h l e 3
Telefon 226631

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03



himmelheber

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsanstalt
Alstertor 0

Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 22 Elisenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

John Ebel Installation

Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81